

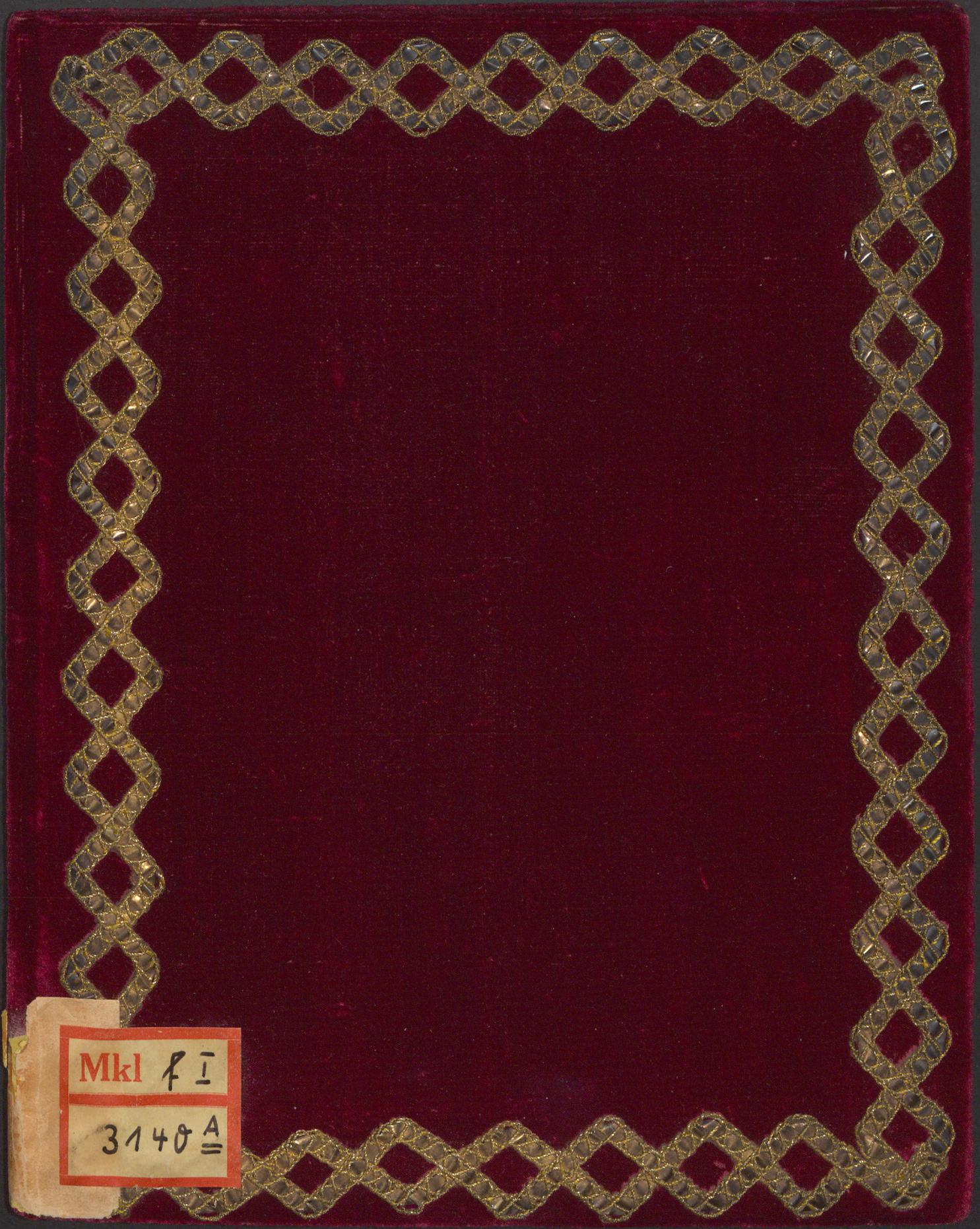
**Dem Durchlauchtigsten Herzog, Friedrich Franz, regierendem Herzog zu Mecklenburg, [et]c. [et]c. und der Durchlauchtigsten Herzogin, Louise, regierenden Herzogin zu Mecklenburg, [et]c. [et]c. bey Ihrem feyerlichen Einzug devotest gewidmet**

[Rostock]: Gedruckt in der Adlerschen Officin, [1788]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1752754271>

Druck Freier  Zugang





Mkl f i  
3140 A

77834.

MkPbz II  
3140A

Dem  
Durchlauchtigsten Herzog,  
**Friedrich Franz,**

regierendem Herzog zu Mecklenburg,  
rc. rc.

und der

Durchlauchtigsten Herzogin,  
**Louise,**

regierenden Herzogin zu Mecklenburg,  
rc. rc.

bey

**Ihrem feyerlichen Einzug**

devotest gewidmet

von

gesamten Studirenden.



---

Rostock, den 8ten May, 1788.

Gedruckt in der Adlerschen Officin.





D Fürst, des Nachruhms würdger, und glücklicher,  
Als der Erobrer, wenn er beym Stegeslied  
Der Krieger durch verheerte Fluren,  
Fürchterlich groß, im Triumph einherzieht.

Sieh, wie Dir heute Rostock entgegen sauchzt,  
Wie Bürgerfreude mächtig die Herzen hebt,  
Wie selbst des Unzufriednen Seele  
Heute des Kummers vergißt, und frolockt.

Wie wonnestrunken jeder des Glücks sich freut,  
Daß unsre Wünsche endlich erhört sind,  
Daß wir in den verwaisten Mauern  
Wieder den Fürsten und Vater sehen.

Wie für Louisen, größer durch Menschenhuld  
Als Fürstenwürde, jeglicher Tugend Bild,  
Der Ehrfurcht und des Dank's Gefühle  
Heute den Busen des Volkes schwellen, —

Auch unsre Musen segnen den Freudentag  
Mit warmen Danke, singen ein festlich Lied:  
Sie finden ihren Schutzgott wieder,  
Des sie so lange vergeblich harrten.

Heil uns! es folget herrlicher Sonnenschein  
Auf trübe Tage, die uns des Schicksals Schluß  
Bestimmte, durch schuldloser Duldung  
Frohes Bewußtseyn allein erheitert.

Schon ruft Thalia, voll von Erwartungen,  
Die fernern Schwestern, welche sonst einzeln mit  
An unsrer Warne stillen Ufern  
Wandelten, traurend uns oft verließen.

Bald wird des Tempels Innres sich öfnen, bald  
Ein reger Eifer ihre Geweihten  
Beleben, eine neue Schöpfung  
Sich in des Frühlingses Pracht entfalten.

Bald wird das Goldne unsrer Jahrhunderte  
Uns überraschen, Weisheit im Morgenglanz  
Auf uns ihr sanftes Licht verbreiten,  
Und auch entfernteren Zonen leuchten.

Dann werden Künste blühen, und Wissensdurst  
Zu neuen Quellen Wege sich ebenen:  
Der Aberglauben und die Einfalt  
Schleichen beschämt in entlegne Dämmerung.

Dann hält die Wahrheit, nicht durch Gewand entstellt,  
Den klaren Spiegel Forschern und Zweiflern vor,  
Nicht Bonzen, Stolz noch Schmeichler, Lücke  
Darf ihn mit giftigem Hauche trüben.

Dann bilden Bürger sich für das Vaterland,  
Ermuntert durch den lohnenden Fürstenblick:  
Dann wird der Eigendünkel nicht mehr  
Nützliche Wissenschaft blind verachten.

Und die Geschichte, — dauernder, rühmlicher,  
Als Erz und Marmor, — nennet Dich, Friedrich Franz,  
Bestärket durch Louisens Beyfall,  
Ewig den Schöpfer der goldnen Zeiten.





LBMV Schwerin 33  
004 137 841





